

TÄGLICH DAS  
**NEUSTE** AUS  
DER REGION.

**WB** | NEWS

# Walliser Bote



Heute mit  
**Immobilienmarkt**

MIT **BEILAGEN**  
ERREICHEN SIE ÜBER  
52 000 LESER/INNEN  
IM OBERWALLIS.

**WB** | INSERATE

www.walliserbote.ch

Redaktion Telefon **027 948 30 00** | Aboservice Telefon **027 948 30 50** | Mediaverkauf Telefon **027 948 30 40**

Leser: 49 000



Wallis

## In der Schweb

Staatsrat Favre hat noch keine Antwort, ob die Urversammlungen stattfinden können. | **Seite 2**



Wallis

## Unterschiede

Berlin und Südafrika in den Corona-Zeiten – Christine Pfammattler erlebt(e) beides. | **Seiten 6/7**



Sport

## Wie lange?

Pajtim Kasami spielt jetzt doch wieder für den FC Sitten, doch wie lange noch? | **Seite 15**

### INHALT

Wallis	2 – 12
Traueranzeigen	10
Sport	13 – 16
Ausland	17
Schweiz	17/18/19
Wirtschaft/Börse	21
TV-Programme	22
Wetter	24

## Goms | Die Rückkehr des Militärs

# Ein wirtschaftlicher Segen

**600 Rekruten der Artillerie RS 31 aus Bière werden ab heute für die nächsten drei Wochen etappiert das Sport- und Ferien-Center Fiesch beleben. Tagsüber absolvieren sie ihre Ausbildung auf dem Simplon.**

Für das riesige Resort mit seinen 1000 Betten ist die kurzfristige Belegung durch das Militär ein wirtschaftlicher Segen. Seit Mitte März ist es nämlich aufgrund der Corona-Krise menschenleer. Das Raumangebot erlaubt es, die Rekruten getreu den gebotenen Abstandsrichtlinien unterzubringen. Direktorin Barbara Moosmann sieht in der Zusammenarbeit mit der Armee eine Chance für die Zukunft. Aus ihrer Sicht wären Belegungen durch Soldaten eine sinnvolle Nutzung der freien Kapazitäten, insbesondere in der Zwischensaison. Für 2021 liegt auch schon eine Reservation vor. | **Seite 3**



Aus Alt wird Neu. Im Sport- und Ferien-Resort Fiesch wohnen wieder Soldaten.

FOTO MENGIS MEDIA

### KOMMENTAR

## Die Rückkehr

Vor 25 und mehr Jahren war es schier mehrheitsfähig, über das Militär zu schimpfen. Gerade auch im Goms und bei dessen selbst ernannten Rettern. Es verursachte Schiesslärm, sündigte gegen die Umwelt und verhinderte damit die touristische Entwicklung. Heute wird das Bild der damals belastend wirkenden Truppenpräsenz, die nur in der Zwischensaison willkommen war, differenzierter wahrgenommen. Rückblickend leuchtet vom Arzt über den Bäcker und den Gastwirt bis hin zum Zeughauswärter so manchem ein, wie viele Existenzen die Armee sicherte. Die hochgepreisenen Alternativen dazu erfüllten sich nicht.

Mit den verschiedenen Reformwellen verlor die Armee den Ruf der «heiligen Kuh». Mehr und mehr zog sie sich zurück. Im Goms führte das vor einigen Jahren zum grössten Liegenschaftshandel in der Geschichte der Talschaft. Die sechs militärischen Standortgemeinden Obergoms, Goms, Grafschaft, Fiesch, Ernen und Binn konnten vom VBS für eine Pauschale von 300 000 Franken Böden und Gebäude in mehrfachem Millionenwert übernehmen. Präfekt Herbert Volken und VBS-Chef Ueli Maurer waren die damaligen Väter des Deals.

Rascher als erwartet kehrt das Militär nun ins Goms zurück. Und ist jetzt hochwillkommen. Die Armee mildert mit ihrer Präsenz zumindest für eine kurze Weile die wirtschaftlichen Sorgen des Sport- und Ferien-Centers Fiesch, dem nach einem glänzenden Start in die Winter-saison durch die Corona-Krise die Felle davonzuschwimmen drohen.

Die Armee in diesen Zeiten als Heilsbringerin wahrzunehmen, ist nicht unredlich. Vielmehr ist das einer pragmatischen Haltung geschuldet, bei der das wirtschaftliche Durchhalten über allem steht. Nichts geht dabei über einen sicheren Zähler. Das Image der Armee hat sich positiv verändert. Das hilft in der öffentlichen Akzeptanz massgeblich. **Thomas Rieder**

## Yves Mittaz | Das Walliser Golf-Masters und die Krise

# «Ich habe einen Plan B»



Wie weiter? Internationaler Turnier-CEO Yves Mittaz in Crans-Montana. | **Seite 13**

FOTO MENGIS MEDIA/DANIEL BERCHTOLD

## Brig-Glis | 7900 Tulpen in allen Farben

# Tulpenstadt auf Zeit



In voller Blüte. Mit Stadtgärtner René Werlen.

FOTO MENGIS MEDIA

Die Simplonstadt macht sonst eher als Energie-stadt, für ihr Cordon bleu oder als Bildungsstandort von sich reden. Doch hat Brig-Glis auch fürs Auge einiges zu bieten.

Es sind um die 7900 Tulpen, die aktuell in Brig-Glis in vielen verschiedenen Farben blühen. Dafür verantwortlich zeichnet Stadtgärtner René Werlen, der mit seinem Team die Zwiebeln im Herbst gesetzt hat.

Als spezieller Hingucker erweist sich derzeit auch die Rabatte beim Parkhaus Weri. Dort blühen als Solidaritätsaktion 800 Tulpen, 700 weisse und 100 rosafarbene. Sie stehen als Zeichen der Zuversicht und Hoffnung für all jene Frauen, die an Brustkrebs erkrankt sind. Neben Brig-Glis unterstützen im Oberwallis auch die Gemeinden Naters, Ernen, Salgesch, Varen, Zermatt, Fieschertal sowie die Gemeinde Goms diese Aktion. | **Seite 8**



Wirtschaft | Die Armee kehrt mit 600 Mann ins Sport- und Ferien-Center Fiesch zurück

# Ein willkommenes Wiedersehen

**FIESCH | Ab heute Mittwoch belegen 400 Rekruten der Artillerie RS 31 das Sport- und Ferien-Center Fiesch. In zwei Wochen kommen 200 weitere. Die Armee ermöglicht dem wegen der Corona-Krise stillstehenden Resort nach fast zehnjähriger Absenz eine geschätzte Auslastung.**

THOMAS RIEDER

«Wir sind sehr froh um diese Belegung», sagt Resort-Direktorin Barbara Moosmann unumwunden. Denn ohne Militär wäre das Resort mit seinen 1000 Betten derzeit leer gefegt. Mitte März erfolgte das abrupte Ende der Wintersaison, die sich so toll angelassen hatte. Mit 110000 gebuchten Logiernächten befand sich das Fiescher Sport- und Ferien-Resort auf einem äusserst positiven Kurs. Es griff nach einem Umsatz, von dem in den letzten Jahren nur noch geträumt wurde. Doch wegen des Coronavirus

realistisch ist und wird, weiss aktuell noch niemand. Moosmann, am 1. Mai ein Jahr im Amt, kennt aber die Auswirkungen der derzeitigen Annahme. «Das wären fast 40 Prozent unseres Umsatzes.»

## Tiefschlag wegstecken

Ein solcher Tiefschlag ist nach einem so erfreulich gestarteten Jahr nicht einfach wegzustechen. Umso erfreulicher sei deshalb die kurzfristig eher unverhofft aufgetauchte Möglichkeit, nach fast zehn Jahren erstmals wieder Militär zu beherbergen. Die grossen Fassungskapazitäten kommen dem Resort in der aktuellen Situation zugute. Diese und nächste Woche werden zwei Batterien der Art RS 31 aus Bière in Fiesch logieren, übernächste Woche kommt noch eine dritte Batterie mit nochmals 200 Mann dazu.

## Arbeitsplatz Simplon

Den Arbeitstag verbringen die Artilleristen auf dem Simplon auf dem üblichen Schiessplatz. Die geplanten dortigen Unterkünfte (auf engem Raum und teilweise unterirdisch) konnten wegen der durch Corona geforderten Abstände nicht bezogen werden. Die Rekruten werden grundsätzlich jedes zweite Bett belegen – und damit die bundesrätlichen Massnahmen einhalten. Die rund zehn Frauen in der Einheit werden gar das Privileg von Einzelzimmern erhalten.

Gestern rückte schon mal der Vortrupp an, um die Unterkünfte in Beschlag zu nehmen. «Luxuriös», sei es hier, verglichen die welschen Rekruten den Verlegungsstandort mit der Kaserne. Dort sind inzwischen Sanitätssoldaten einquartiert worden, die für die Bekämpfung der Corona-Krise aufgegeben wurden.

## Eine beachtliche wirtschaftliche Bedeutung

«Verpflegung und Übernachtung der 600 Rekruten hat für



Wieder militärisches Leben. Resort-Direktorin Barbara Moosmann begrüsst die ersten Rekruten im Sport- und Ferien-Center Fiesch.

FOTO MENGIS MEDIA



## «Corona kostet uns bis zu 40 Prozent des Jahresumsatzes»

Barbara Moosmann  
Direktorin Ferien-Resort

rechnet die Direktorin mit einer Umsatzeinbusse von 2,5 Millionen Franken – hochgerechnet auf eine Auslastung von 50 Prozent in den Sommermonaten Juli/August. Ob das

als Resort und die Region Goms eine beachtliche wirtschaftliche Bedeutung», sagt Moosmann. Die Adressen der üblichen Resort-Lieferanten seien der Armee noch so gerne weitergegeben worden. Der erste Augenschein fiel für die Rekruten übrigens sehr erfreulich aus.

Die Direktorin erhofft sich, dass sich aus dieser kurzfristig und aus der Krise heraus entstandenen Belegungsmöglichkeit künftig weitere Beherbergungen ergeben. «In Zwischenzeiten bieten wir der Armee unsere Möglichkeiten gerne an», sagt Moosmann. Der Kontakt zur Armee eingefädelt worden war von ihr schon vorher. Denn für November 2021 bereits besteht die Reservation

für rund 150 Soldaten eines Spital-Bataillons. Moosmann: «Wir hoffen, dass das nicht einmalig bleibt und eine längerfristige Zusammenarbeit festgelegt werden kann.» Ein erster Kontakt sei über Isidor Burkard erfolgt, der das Resort von der Tour de Suisse her kenne. Rekognoszierungen durch die Truppe lösten in der Folge laut Moosmann Begeisterung aus. Die Möglichkeiten des Ferienortes, gerade auch was die sportlichen Freizeitbetätigungen betrifft, sind für die Armeeangehörigen geradezu ideal.

## Mischnutzung denkbar

Die Belegung durch das Militär stellt für die Belegschaft des Resorts einen moralischen

Aufsteller dar. Küche und Restaurant werden zwar durch das Militär selbst bedient. Komplette geschlossen bleibt der Bereich Sportanlagen. Für die übrige Belegschaft (Administration und Technik) bedeutet das aber eine Reduzierung der Kurzarbeitszeit auf 60 Prozent. Die Armee zahlt zwar nicht dieselben Tagesansätze wie die Feriengruppen. Sie erlaubt aber dem Resort eine längere Liquidität. Und Moosmann könnte sich, auf der steten Suche nach einer bestmöglichen Auslastung, durchaus vorstellen, das Ferien-Center künftig verstärkt zivil und militärisch nutzen zu lassen. Eine sinnvolle Balance hält sie durchaus für möglich. Ihr erstes Kriterium gilt der Wirt-

schaftlichkeit des Betriebes. Und dafür braucht es jede Umsatzmöglichkeit, nicht zuletzt wegen des steten Investitionsbedarfs. «Einige Investitionen sind zwingend notwendig», so Moosmann. Ob der nach einer grundlegenden Analyse des Gebäudeparks erstellte Plan wegen der Krise verlangsamt werden muss, ist noch offen.

Buchhalterisch wird sich die Corona-Krise auf jeden Fall auf zwei Geschäftsjahre niederschlagen. Der Abschluss des laufenden Jahres per 30. April 2020 steht kurz bevor. Moosmann ist zuversichtlich. Länger als sechs Wochen, wie in diesem Jahr, soll Corona das neue Geschäftsjahr nicht beeinträchtigen.

Medizinisch-pädagogisches Zentrum | Modernisierung und Erweiterung der Infrastrukturanlagen in Monthey

# 76 Millionen Franken für La Castalie

**MONTHEY | Das Projekt zur Modernisierung und Erweiterung der Infrastrukturanlagen von La Castalie in Monthey wird an den Grossen Rat übergeben.**

Das medizinisch-pädagogische Zentrum La Castalie in Monthey betreut Menschen mit geistigen oder Mehrfachbehinderungen. Es bietet ihnen eine Vielzahl von Leistungen an, die ihre Bedürfnisse während ihres gesamten Lebens abdecken.

Das Angebot reicht von therapeutischen Kinderkrippen über Schul- und Ausbildungsangebote bis hin zu medizinisch-therapeutischen Beherbergungsplätzen und Tagesstrukturen. An den Standorten Monthey und Siders profitieren täglich etwa 200 Benutzer und Benutzerinnen von diesen Angeboten.

Der Staatsrat hat kürzlich das definitive Projekt zur Modernisierung und Erweiterung der Infrastrukturanlagen des Staates Wallis auf dem Gelände La Castalie in Monthey angenommen. Mit diesem Beschluss bekräftigt die Regierung ihr Engagement für diese vulnerable Bevölkerungsgruppe, indem sie ihr eine ansprechende Umgebung und geeignete Lebensbedingungen bietet.

Das medizinisch-pädagogische Zentrum La Castalie in Monthey war bis 2011 eine Dienststelle der Kantonsverwaltung. Die Gebäude sind Eigentum des Staates. Diese wurden mehrheitlich vor 1973 gebaut und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen (Erdbebensicherheit, Sicherheit, Energieeffizienz). Den Bedürfnissen der Leistungsempfänger und -empfängerinnen kann nur noch teilweise entsprochen werden. Die

Schaffung von 28 neuen Beherbergungsplätzen, zehn Kurzaufenthaltsplätzen sowie 35 Beschäftigungsplätzen ermöglicht es, den in der Planung vorgesehenen Mehrbedarf zu decken und damit der bundesgesetzlichen Verpflichtung nachzukommen, jedem Menschen mit einer Behinderung ein seinen Bedürfnissen angemessenes Betreuungsangebot zu gewährleisten.

Falls der Grosse Rat das Projekt genehmigt, erfolgt dessen Umsetzung über mehrere Jahre, da die Aktivitäten von La Castalie während der Bauphase aufrechterhalten werden. Der vorläufige Zeitplan sieht den Abschluss der Arbeiten im Dezember 2026 vor. Die geschätzten Kosten von 76 Millionen Franken werden über den Fonds zur Finanzierung der Investitionen und der Geschäftsführung von staatlichen Immobilien (Fonds FIGI) gedeckt. **wb**



Sanierung. Der Kanton Wallis investiert 76 Millionen Franken in das La Castalie in Monthey.

FOTO ZVG